

Schwertfeger Zeitung

Amfliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfennig
42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint
jeden Wochentags. Wöchentlich: Gratisbeilage: „Muster-
familienfreund.“

Die Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwertfeger Zeitung“ rechtswert-
blichke Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfennig
42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint
jeden Wochentags. Wöchentlich: Gratisbeilage: „Muster-
familienfreund.“

No 70

Schwerte, Montag, 24. März 1902.

35. Jahrgang



Major von Höpner.
(Der neue Kommandant von Berlin.)

Der aus dem China-Feldzuge her bekannte Generalmajor v. Höpner ist zum Kommandanten von Berlin ernannt worden.

Der russisch-französische Zweibund.

Der Himmel hängt den Friedensfreunden voller Segen: Zweibünde über Zweibünde werden gegründet, den status quo, d. h. den gegenwärtigen Zustand und damit den Frieden aufrecht zu erhalten, und wenn die Großmächte sich auch in China gegenüberstehen, wie zähnefleischende Hunde — wenn keiner in den chinesischen Knochen einbeißt, bleibt es eben beim Zähnefleischen. Und das nennt man ja Weltfrieden.

Nun schade, daß der englisch-japanische Bund sich den status quo anders denkt als der russisch-französische es thut. Rußland will den „status quo und die Integrität Chinas und Koreas“, das heißt, es will die Mandchurie, die es schon hat, auch behalten und Japan an einer Festsetzung auf Korea hindern, um dieses später für sich zu nehmen. England und Japan dagegen verstehen unter „status quo und Integrität“ die Räumung der Mandchurie, die Fernhaltung Rußlands von Korea und die Hinderung der weiteren Ausbreitung des russischen Einflusses über Nordchina.

So lange Rußland allein stand und Englands Ansehen noch nicht so erschüttert war, wie durch die letzten

Niederlagen in Südafrika, dachte es sich u. gab seine Auffassung vom status quo preis, indem es die Verhandlungen mit China abbrach und die Mandchurie zu räumen gelobte. Jetzt aber glaubt es augenscheinlich die Zeit gekommen, feier aufzutreten und, gestützt auf die militärische und vor allem die finanzielle Kraft Frankreichs, das Jahrhundert in die Schranken rufen zu können. Und so schloß es mit Frankreich ein Schutz- und Trugbündnis, um einem etwaigen Angriff der Gegner wirksam begegnen zu können.

Der Zweck, den Rußland dabei verfolgt, ist klar. Es will sich die Mandchurie sichern. Welche Ziele aber verfolgt Frankreich? Die Angabe eines englischen Blattes, Frankreich erhalte als Gegenleistung für Rußlands Unterstützung in Ostasien die russische Unterstützung „bei gewissen Eventualitäten“, auf deutsch, im Kriege mit Deutschland zwecks Wiedereroberung Elsaß-Lothringens, dürfen wir in das Gebiet der Fabel verweisen. Diese Auslegung ist sicherlich nur darauf berechnet, Deutschland zu beunruhigen und zum Anschluß an das englisch-japanische Bündnis zu bewegen. Die richtige Erklärung bietet die Note selbst, welche Rußland an die Signatarmächte gerichtet hat, so dunkel sie auch gehalten ist. Das Bündnis, so heißt es in dieser Note, ist nicht nur geschlossen, um einem etwaigen Angriff des englisch-japanischen Zweibundes auf die russische Interessensphäre zu begegnen, es soll auch in Wirksamkeit treten, wenn neue Wirren in China entstehen. Gemeint ist darunter die Aufstandsbewegung gegen die französische Herrschaft in Tongking, von der in heutiger Nr. unter „China“ berichtet wird. Diesen neuen Wirren gegenüber will sich Frankreich die volle Aktionsfreiheit sichern, ohne sich an den „status quo und die Integrität Chinas“ zu kehren, und diese Aktionsfreiheit glaubt es sich eben durch das Schutz- und Trugbündnis zu sichern.

Für Deutschland ist diese Spannung zwischen den beiden Zweibünden günstig; es sieht sich dadurch in die angenehme Lage versetzt, wenn seine Interessen es erfordern sollten, das Jünglein an der Wage spielen zu können.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die kaiserliche Familie besuchte am Sonnabend vormittag, als am Geburtstage weiland Kaiser Wilhelms I., das Charlottenburger Mausoleum, das mit Azaleen, Schneeballen, Mandelbäumen und weißem Klee geschmückt war. Der Kaiser trug die Uniform der Gardes du Corps, die Kaiserin war schwarz gekleidet. Die Majestäten legten einen Kranz aus Lor-

beer, Rosen und Lebkuchen in der Gruft nieder. Auf dem Rückwege, der Kaiser fuhr mit dem Kronprinzen, die Kaiserin mit dem Prinzen Adalbert, lief ein Jagdhund unmittelbar vor dem kaiserlichen Wagen quer über den Straßendam. Das eine Pferd scheute, fiel auf dem schlüpfrigen Pflaster und riß auch das andere Pferd um. Der Kutscher brachte aber beide sofort wieder hoch. Kaiser und Kronprinz begaben sich in das Palais Kaiser Wilhelms I. Später hörte der Monarch Marinevorträge, während der Kronprinz der Enthüllung eines Reiterstandbildes seines Urgroßvaters in Rixdorf beivohnte.

China.

Meldungen aus Kanton besagen, der Vizekönig habe Telegramme aus Lungschou an der Grenze von Tonking erhalten, wonach sämtliche Truppen des Marschalls Su zu den Aufständigen übergegangen seien. Wenn das wahr ist, so erhalten letztere einen Zuwachs von 20 000 auf europäische Art bewaffneten und ausgebildeten Leuten, die im Stande sind, jede Truppe, welche die Kaiserlichen noch ins Feld stellen können, zu schlagen. Der Bericht sagt weiter, das Land sei zweifellos reif für den Aufstand. Fortwährend kämen Blinderungen vor, und die Trockenheit verhindere die Ausfaat von Frühjahrsreis. Die Landarbeiter ernährten sich daher jetzt durch Räubereien. Wahrscheinlich stehe eine Hungersnot bevor. Gut unterrichtete Leute seien der Ansicht, daß ein Aufstand drohe, ähnlich der Taiping-Rebellion.

England und Transvaal.

In der letzten Sitzung des englischen Unterhauses wurden die unfruchtbaren Debatten über den Burenkrieg fortgesetzt, die ein tägliches und fast unerhöpfliches Thema zu bilden scheinen. Im Verlaufe der Debatte erklärte Harcourt, er werfe der Regierung nicht vor, daß sie das Land täusche, die Regierung habe sich aber selber getäuscht. Lloyd George (Liberal) sagt, England habe während des Krieges achtzehn Niederlagen erlitten, die schlimmer waren als Majuba. Kriegsminister Brodrick führt aus, in den Operationen sei ein großer Fortschritt erzielt worden. Der Hauptwiderstand in dem Orange-Staat sei gebrochen und De Wetts Truppen nach allen Richtungen zerprengt. In der Kapkolonie lägen die Operationen mehr in der Hand der Polizei, als daß sie militärischen Charakter trügen, auch in Osttransvaal seien große Fortschritte erzielt worden. Wahr sei ja allerdings, daß von Delarey, einem der besten Burenführer, eine lebhafteste Tätigkeit entfaltet werde, aber im Allgemeinen habe der Lauf der Dinge dahin geführt, den Buren einen großen Teil ihrer Streitkräfte und die Dr-

allen eine höhere Macht waltet, ohne welche auch unser Geschäft, mein Herr, meist ein völlig nutzloses wäre.“

Samuel Elmentreich war bei den ersten Worten dieser Mitteilung erdbald geworden, er hatte sich jedoch schnell gefaßt.

„Es ist so, wie Sie sagen, das Kind war uns ein Zeichen furchtbarer Schmach, welche unserer Familie, welche unserer jüdischen Gemeinde hier zugefügt worden war. — Der Mann jener Person verließ sie eines andern Weibes wegen schmachvoll, er gab sich für tot aus — und so wollte ich jede Erinnerung an diese Verirrung in unserer Familie erlöchen. — Leider leistete uns jene Person heftigen Widerstand, was mich zu Zwangsmassregeln nötigte, die sonst nicht in meiner Natur liegen.“

„Zu berechtigten, mein Herr?“ fragte Herr Blomkist.

„Zu völlig berechtigten vor meinem Gewissen — Herr,“ antwortete Herr Elmentreich.

„Nicht aber zu berechtigten vor dem Gesetz“, fuhr jetzt Blomkist fort. „Ich habe aber nicht die Absicht, einen Mann, der mir, abgesehen von dieser schweren Verirrung, allgemein als höchst ehrenhaft geschildert wird, mit Staatsanwalt und Anwalt in Verbindung zu bringen. — Sie vertreten eine andere Moral, eine andere Weltanschauung wie ich, mein Herr. Ihnen ist das jüdische Gesetz — mir das menschliche die Richtschnur meines Handelns — nun, das geht uns hier weiter nichts an. — Ich spreche jetzt einen Wunsch Ihnen gegenüber aus, Herr Elmentreich, einen Wunsch, von dem ich sichere Erfüllung erwarte, und dieser ist, daß Sie die Pension Ihrer Frau Schwester so weit erhöhen, daß diese ihrem Stande gemäß leben kann. — Ich meine, daß dazu sechs- hundert Thaler pro Jahr ausreichen. Ich weiß, Herr Elmentreich,“ sprach Herr Blomkist weiter, „daß Sie als sehr kluger Mann dies thun werden. — Ferner, daß,

Sinnprüche, Denkprüche, Sprichwörter etc.

Auswendig lernen sei, mein Sohn, dir eine Pflicht; Veräume nur dabei inwendig lernen nicht. Auswendig ist gelernt, was dir vom Munde fließt, Inwendig, was im Sinn lebendig sich erschließt. Fr. Rückert.

Der Schmerz ist der große Lehrer der Menschen. Unter seinem Hauche entfalten sich die Seelen. M. v. Ebner-Eschenbach.

Der Diamantschleifer.

Roman von Rosenthal-Bonin.

(Nachdruck verboten).

34. Fortsetzung.

„Ich habe jetzt mit Ihrer Frau Schwester gesprochen,“ begann der Holländer die Unterhandlung. „Und sie hat Ihnen alles gesagt, ihre ganze Schmach und Schande.“ sagte Herr Elmentreich verächtlich. „Ja, Herr, sie hat mir alles gesagt. Ihr Glück und Ihr Elend. Von Schmach und Schande habe ich auch nicht eine Spur wahrnehmen können.“

„Das sind Ansichten,“ meinte Herr Elmentreich. „Ja, das sind Ansichten,“ wiederholte Herr Blomkist, „konfessionelle hier und humane Ansichten dort. — noch darum wollen wir uns hier nicht streiten,“ fuhr Herr Blomkist fort. „Es giebt aber hierin Dinge, die mehr als nur Ansichten sind. — So zum Beispiel das Verschwindenlassen eines Kindes,“ sagte Herr Blomkist mit eigener Betonung.

„Was meinen Sie damit?“ fragte auffallend gleichgültig der Bankier. Der Holländer sah dem kleinen, magern Mann durchdringend in seine schwarzen Augen.

ganisation ihrer Lebensmittel zu nehmen in einem Umfange, der bei weitem das Maß der Erwartungen übersteigt. England habe infolge dessen nur mit einer kleineren Zahl des Feindes zu rechnen (?).



Geheimrat Elaby
Erfinder der Elaby-Arco-Funkentelegraphie.

Wie berichtet, hat der Kaiser angeordnet, daß in der deutschen Marine nicht die Apparate Marconis, des Entdeckers der Funkentelegraphie, sondern das System Elaby-Arco angewendet werde, da sich daselbe gut bewährt hat. Wie bekannt, können Schiffe ohne jede Verbindung mittelst der Funkentelegraphie auf weite Entfernung mit einander korrespondieren. Es wird für die Leser von Interesse sein, den ausgezeichneten Gelehrten, der die Marconischen Erfindung weiter ausgebaut hat, wenigstens im Bilde kennen zu lernen.

Das Altenbeker Eisenbahn-Unglück vor Gericht.

Der Prozeß wegen des Altenbeker Eisenbahnunglücks, der am Freitag in Paderborn begann, wurde am Sonnabend fortgesetzt. Am ersten Verhandlungstage erklärte nach dem Verhör der Angeklagten, die sich als schuldlos hinstellten, und nach der Vernehmung verschiedener Zeugen der als Sachverständiger geladene Regierungsrat Dane, D-Zugführer Peters hätte eine Rückmeldung des Zuges herstellen müssen. Direktionsrat Gayer schloß sich diesem Gutachten an und sprach die Ansicht aus, daß Kleinhaus, der am schwersten beschuldigte Blockwärter, leichtfertig gegen seine Dienstamweisung gehandelt habe, daß der Wärter Meyer sich aber keiner Verfehlung gegen dieselbe schuldig gemacht habe. Am Sonnabend wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Die Verteidigung beantragte die Vernehmung einer Reihe Berliner Zugführer, die bekunden sollten, daß sie den verunglückten Zug ebenfalls nicht gedeckt hätten, da das Ueberfahren eines Pferdes kein Verkehrshindernis im Sinne des § 14 der Zugführer-Instruktionen sei. Als solches hätten nur Rad- und Schienenbrüche, Maschinenschäden und solche Vorkommnisse zu gelten, die den Zug länger als 10 Minuten auf der Strecke halten lassen. Im preussischen Abgeordnetenhaus sei vom Regierungstische aus erklärt worden, daß Peters bloß der Borwurf treffe, keine Anstaltsignale abgegeben zu haben. Das Gericht lehnte den Antrag ab. Sachverständiger Stationsvorsteher 1. Klasse Reimann vom Schlesischen Bahnhof in Berlin bekundete, der Zugführer sei zu einer doppelten Deckung nicht verpflichtet gewesen. Die einfache Deckung aber war durch die beiden Blockstationen gegeben. Der Zugführer sei durch seine Instruktion angewiesen, bei solchen Vorfällen die Strecke so schnell wie möglich wieder freizumachen. Als Signal zur Abfahrt komme in

sollte es dazu kommen, Sie, ich überlasse Ihnen, wie Sie die Sache auflären wollen — mit dazu beitragen möchten. Die Identität des etwa aufgefundenen Mannes — der jenes Gebetbuch befehlen und auf welchen die übrigen Einzelheiten jener Affäre passen, — als den Sohn Ihrer Schwester, den Sie nach Paris brachten, zu befrichtigen.

„Bei dieser Lage der Dinge werde ich das thun,“ bejahte Herr Elmenreich einfach.

„Versichern Sie mir das, Herr Elmenreich, bei Ihrer Ehre und Seligkeit, als ob ich einer Ihrer Glaubensgenossen wäre,“ fuhr Herr Blomkist eindringlich fort.

„Seit jenen zwanzig Jahren ist auch Ihren Glaubensleuten gegenüber nie ein unwahres Wort über meine Lippen gekommen, — ohne zu schwören, sage ich Ihnen, daß ich für gut halte zu thun, wie Sie es wünschen — ich halte es, wie die Sachen jetzt stehen, für gut im Interesse unser aller. Ich vermeide Aufsehen jeder Art, obwohl ich bei meinen Freunden vollständig gerechtfertigt dafürstehe — und die Meinung anderer über mich scheidet mich wenig an.“

„Ja, Herr, wir leben eben hier in keinem Staate des alten Bundes und die Gesehe fragen nicht darnach, in welchem Glauben Sie handelten.“

„Das weiß ich und deshalb zwingen Sie mich, Ihnen den Willen zu thun.“

Herr Elmenreich zeigte, daß er die Unterredung beendigt sehen möchte.

Herr Blomkist verbeugte sich demnach tief, Herr Elmenreich kurz und flüchtig, und so schieden die Männer.

Herr Blomkist begab sich nach dem Alsterkai zurück und wandelte an der elegantesten und schönsten Straße, den Jungfernstieg, auf und ab.

Neunzehntes Kapitel.

Der Strom der Spaziergänger und Geschäftsleute interessierte ihn, schien es, nicht, vielmehr das Schaufenster eines Delikatessengeschäfts einer unterirdischen, eleganten Restauration, der sehr verlockende Summern und Auster ausgestellt hatte, ferner sehr dicke Bündel weißen Spargels und rote Radieschen.

Preußen nur das Pfeifen in Betracht, ein mündlicher Befehl war nicht nötig. Der Lokomotivführer mußte abfahren; er konnte mit einer Laterne fahren, ja sogar auch ohne. Hätte er das gethan, so wäre das ganze große Unglück vermieden worden. In seiner Anklagerede hielt der Staatsanwalt den Wärter Kleinhaus unter allen Umständen in vollem Umfange für schuldig und beantragte gegen ihn 1 Jahr Gefängnis. Meyer sei weniger schuldig; er bitte, ihn mit 6 Wochen Gefängnisstrafe zu belegen, ebenso Peters, der gegen die Vorschriften über die Deckung der Züge verstoßen habe. Die Verteidigung war der Ansicht, daß eine Deckung des Zuges außerordentlich viel Zeit gebraucht hätte. Wenn Peters die Druckmaschine zurückgeschickt hätte, es wäre vor der Station Steinberg noch ein viel größeres Unglück erfolgt. Anstaltsignale würden übrigens den Zugführern überhaupt nicht mehr mitgegeben. Wenn ein Mann auf die Möglichkeit einer anderen Auslegung der Dienstvorschriften, über welche Unklarheit herrsche, auf viele Wochen ins Gefängnis kommen könne, dann bedauere er den Zugführerstand, dann müsse der Zugführer, wenn er seinen Dienst antrete, sich sagen: „Wer weiß, ob du nicht schon am Abend einen sicheren Platz im Gefängnis hast!“ Das Urteil lautete gegen Kleinhaus auf 9 Monate, Peters 6 Wochen Gefängnis, Meyer wurde freigesprochen.

Zum Mord in Schwieringhausen.

Die Kgl. Staatsanwaltschaft erläßt folgenden Aufruf: Die Nachforschungen nach dem Täter, der die aus Ossen im Kreise Bartenberg stammende Häherin Pauline Trenkel in einem Walde bei Schwieringhausen ermordet hat, werden mit allem Eifer betrieben. Gestern hat die Obduktion der Leiche der Ermordeten durch den Gerichtsarzt Dr. Bohm und Dr. Schmitz im Beisein des Herrn Medizinalrats Dr. Schulte-Hörde, der wegen der Wichtigkeit der Sache hinzugezogen wurde, und einer Gerichtskommission stattgefunden. Die Feststellungen haben ergeben, daß unzweifelhaft ein Mord vorliegt und es ist auch kein Zweifel darüber, daß die That am hellen Tage ausgeführt worden ist. Ein bemerkenswerter Umstand ist bei der Obduktion festgestellt worden. Der Mörder hat seinem Opfer nämlich, als er ihm den tödlichen Stich in die Luftröhre beibrachte, einen Handschuh in die Wunde hineingedrückt und zwar derart tief, daß derselbe von außen absolut nicht sichtbar war. Bei dieser Gelegenheit hat sich der Mörder auch zweifellos die Hände und auch die Rockärmel mit Blut befudelt. Von allergrößter Wichtigkeit für den Fortgang der Untersuchung ist aber die Ermittlung derjenigen Personen, welche die Trenkel in der Zeit vom 14. bis 16. März gesehen haben, oder mit ihr in Berührung gekommen sind. Ihre Bekleidung war für die hiesige Gegend eine auffallende und leicht erkennbare. Die Trenkel, gegen deren fittliche Führung, wie bis jetzt feststeht, auch nicht der mindeste Zweifel vorliegt, trug einen losen breiten grünen Umhang und einen kleinen grauen Jägerhut mit schwarzem Bande und grauer Feder. Es steht fest, daß die Trenkel in die hiesige Gegend gekommen ist, um sich eine Stelle als Wirtschaftlerin zu suchen. Es ist möglich, daß sie sich zu diesem Zwecke in verschiedenen Ortschaften des Amtes Lünen und zwar jedenfalls auch in Lindenhorst, dann aber auch im Amte Mengede und zuletzt in Schwieringhausen aufgehalten hat. Alle diejenigen, welche die Trenkel in den Ortschaften der genannten Ämter oder in der Nähe von Dortmund gesehen haben, mit ihr in Berührung gekommen sind und sich ihrer erinnern, werden im Interesse der Untersuchung dringend gebeten, diesbezügliche Mitteilungen den Polizeibeamten oder der nächsten Polizeibehörde, oder aber der Kgl. Staatsanwaltschaft in Dortmund direkt zugehen zu lassen. Wie nachträglich noch von amtlicher Stelle gemeldet wird, ist die Trenkel am 9. März in Herne beim Uhrmacher Wüsthoff gewesen.

Herr Blomkist las: „Wilkins Keller,“ und da er sich erinnerte, daß diese Restauration einen großen Ruf hatte, außerdem aber die Hamburger Frühstückszeit, das heißt, beinahe zwölf Uhr mittags, da war, so ging er die etwas steilen Stufen hinab und bestellte sich bei dem frackbekleideten Kellner die Wein- und Speisekarte, welche er wie auch dies seine Gewohnheit war, einem eingehenden Studium unterwarf. Es dauerte ziemlich lange, bis der Holländer damit fertig war, und als er endlich seine Auswahl getroffen, hatten die Kellner einen großen Respekt vor dem hohen, militärisch aussehenden Gast.

Herr Blomkist zeigte einen bewundernswürdigen Appetit und eine außergewöhnliche Kenntnis in Sachen der Kochkunst und Feinschmeckerei. „Diese geschmorten Austern hätten keine Citrone, sondern Champignons haben müssen,“ sagte er mißbilligend zum Oberkellner, „die scharfe Citrone tötet ja den zarten Austergeschmack, während Champignons, frische meine ich, keine eingenachten, ihn erhöhen, stärken, — bestellen Sie das dem Koch.“

Jetzt verlangte Herr Blomkist die Rechnung, und während diese geschrieben wurde, überbrachte ihm der dienstfertige Kellner die neuesten Schiffsnachrichten. Herr Blomkist entfaltete das Blatt gemächlich und warf einen Blick hinein — Herr Blomkist ließ seinen Zigarrenstocher, sein Zigarrenetui auf den Boden fallen, denn vor seinen Blicken, seinen leibhaften Blicken stand da:

„Gestern morgen brante die Donna Anna, Kapitän van Heeren, hier vor Anker gewesen und mit in Holland versicherter Ladung von etwa hunderttausend Thalern, auf dem Rückweg nach Rotterdam begriffen, auf der Höhe von Bangerooq, etwa zehn Meilen von der Insel, vollständig nieder. Die Mannschaft hat sich nach Spiekerooq gerettet. Nach der Aussage des Kapitäns wie der Mannschaft hatte ein plötzlich wahninnig gewordener Matrose, Paul Sivers von Paris, das Schiff angezündet und sei dann, trotz aller Anstrengungen, die man gemacht, ihn zu halten, über Bord gesprungen und sofort versunken.“

(Fortsetzung folgt).

fen, wo sie einen Ring verkaufte und hat sich ihrer gabe nach bei einer Gestadvermieterin in Riemte aufhalten.

Totales.

„Schwerte, 23. März 1902.“

„März treibt Scherz“, das mußten wir morgen erfahren, denn wie um zu zeigen, daß des Meisters Macht doch noch nicht ganz aus ist, zauberte er noch einmal eine vollendete Winterlandschaft vor. Herrlichkeit hat jedoch nicht lange gedauert, schon um 11 Uhr hatte die Sonne, die bekanntlich „kein Weibesdet“, den Fluren das frühlingmäßige Aussehen zurückgegeben. Hoffentlich macht uns der März nun nicht mehr weis; der Wetterbericht lautet ja auch ganz günstig, wenn auch die nächsten Nächte noch immer frostig werden.

Für den Westfälischen Lehrertag in Soest am 31. März u. 1. April ist noch der Vortrag: „Univ. Sitat und Volksschullehrer“ von Herrn Blaud-Aplerbeck angemeldet worden.

Seit einiger Zeit vernehmen wieder gewisse Auswanderungsagenten unter verlockenden Versprechungen zur Auswanderung nach dem Pachtagelände Südamerika anzuregen. Wir können nur eindringlich davor warnen, solchen Agenten Vertrauen zu schenken.

Das Gerücht, daß ein Angestellter der Eisenindustrie einen Unfall erlitten habe, an dessen Folgen im Krankenhaus verchieden sei, ist unbegründet. Es hat sich zwar kürzlich ein Unfall ereignet, indem ein Arbeiter sich am Auge verletzte, und es ist auch ein Angestellter der Industrie im Krankenhaus gestorben. Dieser Unfall und dieser Todesfall stehen in keiner Verbindung mit einander, denn der Unfall hat keineswegs den Tod zur Folge gehabt, und der Tod ist überhaupt nicht durch einen Unfall, sondern durch Krankheit verursacht worden. Das Gerücht ist anscheinend dadurch entstanden, daß diese beiden, zwei verschiedene Personen betreffenden Fälle, kombiniert worden sind.

Nach einer Entscheidung des Kammergerichts vom 22. November 1901 können Handlungsgehilfen ein Abgangszeugnis nicht bloß über Führung und Leistungen, sondern auch über das eine oder das andere verlangen. Es handelt sich dabei um die Auslegung des § 5, Abs. 2. Für dessen Auslegung wesentlich ist die Entstehungsgeschichte der Gesetzesvorschrift. Sie stammt aus der Gewerbeordnung, deren § 113 bis zur Revision vom 1. Juni 1891 lautete: Beim Abgange können die Arbeiter ein Zeugnis über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung fordern. Dieses Zeugnis ist auf Verlangen der Arbeiter auch auf ihre Führung auszuweisen. Die Novelle setzte in den Absatz 2 des Paragraphen, abgesehen davon, daß sie ihm den dritten und den vierten Absatz hinzufügte, die Worte „und ihre Leistungen“ hinein. Es ist nicht anzunehmen, daß durch diese Einschaltung die Lage des Arbeiters gegenüber dem früheren Rechte stande verschlechtert werden sollte. Eine solche Verschlechterung läge aber vor, wenn der Arbeiter die Ausstellung des Zeugnisses nicht mehr, wie früher, auf die Führung allein, sondern nur auf Führung und Leistungen gleich verlangen könnte; daß die Novelle solches beabsichtigt habe, ist um so weniger anzunehmen, als sie lediglich im Interesse der Arbeiter erlassen worden ist. Daß zwischen der Führung und den Leistungen nicht doch nur schwer unterschieden werden könne, ist nicht zu verkennen. Eine Irreführung der Prinzipale ist nicht befürchtet, da sie in der Lage sind, das, worüber das Zeugnis schweigt, durch Erkundigung bei dem Aussteller des Zeugnisses zu erfahren.

Vor-Züge vor Ostern. Wegen des zu erwartenden stärkeren Personenverkehrs anlässlich des Osterfestes werden vom 19. d. Mts. ab bis zum 7. April d. J. vor den am meisten benutzten Personen- und Schnellzug-Vor-Züge abgelassen werden, die zur Entlastung der Hauptzüge dienen sollen. Zur Vermeidung von Unschlüssenverhältnissen wird das reisende Publikum in dem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, möglichst diese Züge zu benutzen. Reisende, welche unter dem Vorbehalt auf einen anderen Zug übergehen müssen, sollten das beim Verkehr von Vorzügen diese benutzen. Außerdem ist zu empfehlen, einige Zeit vor Abgang des für die Fahrt gewählten Zuges auf dem Bahnhofe sich einzufinden und, falls die Fahrkarten nicht schon vorher gelöst sind, das Fahrgehalt abgezahlt bereit zu halten. Die Preise sind aus den neben den Schaltern ausliegenden Fahrpreistafeln ersichtlich. Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Rückfahrkarten nicht schon am Abgangstage benutzt zu werden brauchen, vielmehr kann die Reise innerhalb der 45tägigen Geltungsdauer angetreten werden. Da diese Zeit selten voll ausgenutzt wird, so die Rückfahrkarte schon beliebige Zeit vorher gelöst werden. Man entgeht dadurch dem starken Andrang den Schaltern während des Festverkehrs.

Westhofen, 24. März. Die landespolizeiliche Abnahme der Strecke Westhofen-Schwerte findet am Mittwoch vormittag statt.

Billigt, 24. März. Die Wahl der Lehrkräfte für die höhere Mädchenschule zu Schwerte ist seitens der königlichen Regierung zu Arnberg bestätigt worden.

Sölde, 23. März. Wie das „Hörs. Volksblatt“ mitteilt, wird sich in Sölde, das 4500 Seelen zählt, praktischer Arzt niederlassen.

Aplerbeck, 21. März. Durch Spielen Feuerzeug verursachten die Kinder eines hiesigen Streichermeisters einen Stubenbrand. Glücklicherweise wurde derselbe noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht.

Solzwickede, 23. März. Zur Aufnahmeprüfung für die hiesige Präparandenanstalt waren Schüler angemeldet. Es bestanden die Prüfung.

Hörde, 21. März. Dem Vernehmen nach plant der Magistrat eine Grundstückssteuer.

281. 1000. darf mehr wie bisher.

aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 20. März. Ein Mitarbeiter des Dortmunder Blattes hatte sich jüngst in einem humoristischem Beitrage auf das Gebiet der plattdeutschen Sprache begeben. Er muß dabei aber wohl nicht recht „im Holschentreitt“ geblieben sein, denn „Crisjon Dörpen“ hält ihm jetzt folgende Vorlesung: „Edeliche erwen den Drb'nen Breis, do mutt ed Ehren Herrn Schrödmihsen ommer doch eenen oppen Kopp girwen wenn de Mel bie forsenapichlut platt kiren well, dann mutt je sie ed en birtken in nacht nermen det ürne nich so dafen de Bur im Nacken stött. De gurde Mann soll doch taum minnesten wirten mötten, dat me in de plattdütschen Sproke nie u nimmer „nich u „mir“ gebrücht, dat es doch grade de Hauptsake, dat me im Plattdütschen immer mie fett; erwen dorüm kirt de Bur nie falsch, do vertürt sich nie, bie „mir und „mich“ de fett ürmer mis dorüm segget oder kirt doch so vierle graute Hern ünner plattbüsch, weil se nich wirt owet „mir“ oder „mich“ fett. Dürt es de kleinigkeit watt ed Ern erwen segge woll maken se den Hern Schrödmihsen bie Gelergenhe vorob obmerkham. Ed verbliebe bis später Ehr obriden Frönd Chrisjon van Dörpen.“

„Altena“, 21. März. Der Vertreter des Wahlkreises Altena-Iserlohn, Herr Abg. Rölle, hat gestern im Abgeordnetenhaus bei Beratung der Kleinbahn-Vorlage zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in genanntem Wahlkreise, in dem sich die Industrie in erfreulicherweise entwickelt hat, ein kräftiges Wort gesprochen. Ich habe“, jagte er, „den eigentümlichen Vorzug, in meinem Wahlkreise zwei Städte zu haben, die beide über 25,000 Einwohner besitzen, rege Industrie treiben und doch noch einer Vollbahn entbehren, eine Eisenbahn, die wohl sonst keiner Stadt von gleicher Gewerbetätigkeit ankommt. Die eine dieser Städte ist Iserlohn, welche vielleicht nach Bielefeld die älteste Industrie in Westfalen ist. Schon seit Jahren wird von dort eine direkte Verbindung mit Schwerte erstrebt, um so auf dem kürzesten Wege an die große Linie Köln-Berlin angeschlossen zu werden. Statt dessen muß eigentlich immer noch der Umweg über Hamm gewählt werden. Aber nicht bloß für den Personenverkehr, sondern ebenso für die Güterbeförderung, insbesondere für den Kohlenverkehr wird diese Linie von außerordentlicher Wichtigkeit sein. Die Minister sind diese Verhältnisse so bekannt, daß ich mir kurz mit diesen Worten darauf hingewiesen haben will. Die zweite Stadt in meinem Wahlkreise, in der ähnlich sogar noch schlimmere Verhältnisse obwalten, ist Lüddeck. Lüddeck hat genau wie Iserlohn die Bahn, die es besitzt, mit außerordentlichen Opfern zur Zeit der Sekundärbahn bekommen, obgleich seine Industrie weniger mächtig geworden ist. Eisenbahnminister Thielen hat auf diese Ausführungen noch nicht geantwortet. Es ist aber bekannt, daß die Herren über die Rentabilität der Straßen jetzt anders denken, wie vor Jahren. Die ministerielle Genehmigung zur Inangriffnahme der Vorarbeiten ist erteilt. Zu hoffen steht, daß im nächsten Jahre eine diesbezügliche Vorlage dem Landtage eingebracht wird.“

dem Aussehen. * Pocholt, 20. März. Die Sehnsucht nach Geliebten hat die Fabrikarbeiterin Kath. Abel von ihrem Gefängnis gebracht. „Er“ stand in Münster bei Aern als Tambour und der stramme Dienst nahm so sehr in Anspruch, daß seine Briefe nicht zu häufig kamen, und was waren auch Briefe — jehen mußte ihn und an ihr treues Herz drücken. Kurz entschlossen telegraphierte sie deshalb an den Geliebten: „Komm sofort. Dein Bruder ist schwer erkrankt.“ Als U. erhielt, beschied sie sich des Namens ihres zukünftigen Schwiegervaters. Der insolge dieser Depeche sofort erbetene Urlaub wurde dem Soldaten natürlich bewilligt, und die beiden Leute verlebten daheim einige vergnügliche Stunden. Die Sache hat aber ein übles Nachspiel. Die verliebte Maid stand heute vor der Strafkammer in Münster, wo sie sich wegen Angabe falscher Thatsachen und Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Ihr Urtheil lautete auf einen Tag Gefängnis und Tragung von Kosten.

Münster, 20. März. Die Berufung
Professoren für die juristische Fakultät der Univer-
sität ist, wie der „Merkur“ erfährt, bereits in
Berge geleitet. Unter den in Aussicht genommenen
Personen befinden sich sichern Vernehmen nach Professor
v. Savigny in Marburg, früher in Freiburg i. S.
Göttingen und dann Hilfsarbeiter im Kultusmini-
sterium und Professor Dr. Jacobi in Breslau.

Bermischtes.

† Hofprediger Stöcker ist von der Berliner Universität zum Ehrendoctor ernannt worden.

Die Strafkammer zu Glogau verurtheilte den sechzehnjährigen Schlosserlehrling Wenigauer, der seine Vertheibigerin Bertha Kiepel in deren Wohnung durch 24 Schüsse ermordet und ihr 30 Mark geraubt hatte, zu der lebenslänglichen Strafe von fünfzehn Jahren Gefängniß.

Ein unangenehmes Nachspiel haben die
Schlagungen des kürzlich verurteilten früheren
Kammerers Ulbricht von Königsbrück (Kgr. Sa.)
bei den beiden dortigen Kassenkontrollen. Sie
auf Beschluß des Stadtgemeinderats ersatzpflichtig
macht und haben von den unterschlagenen 13 000
8000 Mark zu erheben. 5000 Mark sind durch die
Kasson Ulbrichts bereits gedeckt.

Der Papagei — ein wildes Tier, so entschied dieser Tage das Schöffengericht zu Spandau in einer Strafsache wegen Unterschlagung, die sich gegen zwei Schweistern richtete. Die Angeklagten wurden beschuldigt, einen ihnen zugeflogenen Papagei, dessen Eigentümer ein dortiger Kaufmann war, sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Das Gericht kam zu einem freisprechenden Urtheil, da eine Zuweisung nicht vorliege; nach § 960 des B. G. werde ein wildes Tier herrenlos, sobald es seine Freiheit erlange und der Eigentümer die Verfolgung aufgebe; der Papagei sei als ein wildes Tier anzusehen.

— Nach einer Newyorker Meldung experimentieren Beamte in der Bundesarmee mit einem drahtlosen Telephon und vermittelten ein Gespräch auf fast 500 Fuß Entfernung.

— Als Lehrer der Prinzessin Viktoria Louise, der einzigen, jetzt im zehnten Lebensjahre stehenden Tochter des kaiserlichen Paares, ist der Seminarlehrer Gern in Northheim berufen worden. Herr Gern, bisher kommissarisch im Nebenkursus des Northheimer Seminars beschäftigt, stammt aus Suderburg im Kreise Hellen und war vor seiner Anstellung in Northheim Präparandenlehrer im Berden und Einbeck. Er wird das Amt als Lehrer der Prinzessin bereits in nächster Zeit antreten.

← Aus Preußen ausgewiesen wurden in den letzten Tagen etwa 40 russische und polnische Studenten, meist Hörer der Berlin-Charlottenburger Technischen Hochschule, wegen politischer Umtriebe und weil sie sich mißlieblich gemacht hatten. Einige der Ausgewiesenen sollen einer verbotenen Verbindung angehört haben.

→ In England hat man den Vorschlag gemacht, die allgemeine Wehrpflicht in folgender Form einzuführen. Jedem Engländer, der ein bestimmtes Alter erreicht hat, sollen die vollen Bürgerrechte gegeben werden, dazu muß er aber — schießen lernen. Er bekommt ein Buch, in dem sich seine Photographie befinden muß und in das seine Personalbeschreibung eingetragen wird. Dieses Buch berechtigt ihn auf allen, unter der Aufsicht von Offizieren und Unteroffizieren stehenden Schießständen des Landes zu schießen und sich das Schießen lehren zu lassen. Ebenso soll er bei mindestens 20 Instruktionsstunden im Jahre anwesend sein. Die Erfüllung dieser Pflichten wird in das Buch notiert, und der Bürger darf nur sein Wahlrecht ausüben, wenn das Buch vollkommen in Ordnung ist. Man hat ausgerechnet, daß auf diese Weise nahe an 20 Millionen „tapferer“ Landesverteidiger zu Stelle geschafft werden könnten.

Die Elektrizität als Schmerzmittel. Der Pariser Physiolog Mersonval hat schon vor Jahren die Entdeckung gemacht, daß starke elektrische Ströme von schneller Wechsel die Haut und im besonderen die Schleimhäute des menschlichen Körpers unempfindlich machen. Jetzt haben zwei Forscher, Regnier und Tidsburn, der Pariser Akademie der Wissenschaften ihre Versuche vorgetragen, in denen sie jene Erfahrung für die schmerzlose Ausführung von Zahnoperationen nutzbar gemacht haben. In den Anwendungen haben sich sowohl auf das Ausziehen von Zähnen wie auf das Einsetzen solcher, auf die Heilung stochender Zähne und auf die Behandlung der Zahnerkrankungen und Zahnnerven erstreckt.

Der „Sühnepinz“ Tschun hatte i. Jt. eine große Anzahl Geschenke nach Berlin mitgebracht, deren Annahme aber mit Rücksicht auf den besonderen Charakter der Sühnemission abgelehnt wurde. Auf eine erneute Bitte des Prinzen, wenigstens zu gestatten, daß die Gegenstände den chinesischen Sammlungen der königlichen Museen von Berlin überwiesen werden möchten, ist neuerdings die kaiserliche Erlaubnis eingegangen, jedoch mit der Bemerkung, daß auch andere deutsche Museen berücksichtigt werden sollen.

† Eine Robeit ohne Gleichen soll, wie badische B
ter unter Vorbehalt melden, ein Metzger am let
Samstag in Handschuhsheim an seinem eigenen Ri
verübt haben. Das hjährige Stündchen des Betreffend
soll einen Hundertmarkschein, der ihm zufällig unter
Finger gekommen, in kleine Stücker zerrissen haben.
Vater sei hierüber so in Wut geraten, daß er dem ar
Kinde auf dem Hackholz beide Händchen abgehauen h

† Präsident Roosevelt hat sechs Seelenlenten Auszeichnungen zu teil werden lassen für die der Befreiung eines amerikanischen Schiffes geleistete Hilfe in Seenot. Auszeichnungen bestehen in goldenen Uhren und goldenen Medaillen.

Hoch im Balkan fließt die Quelle,
Tränkt den duftend grünen Edrawets *)
Und sie murmelt kluge Worte:
Haiduck, Haiduck, der du friedlos
Schweiffst durch meines Reiches Weiten,
Der du gleich der Tanne lebst in
Sturm und Freiheit, Kraft und Kühnheit,
Höre meine klugen Worte:
„Vier der Dinge sollst du hassen:
Frauenblick, des Hauses Herdglut,
Süßen Rausch und nasses Pulver!
Lieben sollst du vier der Dinge:
Gott, des Voimoden Urtheil,
Sichere Büchse, Vaterland!“

Bulgarischer Spruch.

*) Ein dem Balkan eigenthümliches Geranium.
† Ein wohl noch nicht dagewesener Vorkall trug auf der Kleinbahn bei Deutsch-Krone (Westpreußen). Der Zugführer gewahrte neben der Strecke Rehbock. Sogleich lud er ein mitgeführtes Jagdgewehr und streckte das Wild zu Boden; gleich darauf erlegte auch noch eine Aide. Der „Brave“ wurde wegen Frevels angezeigt.

+ Jahr für Jahr ist darüber Klage zu führen
der Vogelmord in Kanton Tessin immer noch w
Nachbarlande Italien eifrig betrieben wird. Der
desrat hat die tessinische Regierung neuerdings ein
den. Schärfer auf den Schutz der Vögel zu achten, au

für besorgt zu sein, daß in den Schulen den Kindern der Sinn für die Schonung der Vogelwelt eingeplant werde. Im vergangenen Jahre wurden in Tessin wieder 33 276 Vangengeräte für Vögel (Schnellen, Fallen und dergl.) konfisziert. Die Ausschüsse für das Zustandekommen einer internationalen Vogelschutzkonvention, die zu einer radikalen Bekämpfung des Vogelmordes notwendig ist, haben sich etwas gebessert. Die Schweizerische Gefandtschaft in Paris ist zur Unterzeichnung des bereits vereinbarten Entwurfs ermächtigt worden.

+ Eingeführungs-Ruffanten sind das neueste auf musikalischem Gebiete in Berlin. Stellungslos, hausierende Musiker erforschen die Adressen von Familien, in denen Eingeführung gefeiert wird, erscheinen plötzlich auf der Wirtsfläche und bringen ein Ständchen. Gewöhnlich erhalten sie auch eine Belohnung.

+ Die meisten Leute, die weder schreiben, noch lesen können, giebt es in Rußland, Rumänien und Serbien, nämlich 80 Prozent. Deutschland steht mit 1 Prozent am günstigsten da.

**Eigener Depeschendienst
der „Schwerter Zeitung.“**

Hd. London, 24. März. Die „Central News“ veröffentlichen folgendes Telegramm aus Pretoria:

„Die Mitglieder der Burenregierung Schall Burger und Lukas Meyer sind unter dem Schutze der Parlamentär-Flagge (mit freiem Geleite?) mittelst Spezialzuges in Pretoria eingetroffen. Man zweifelt nicht daran, daß der Friedensschluß bevorsteht.

Stitchener befindet sich südlich des Baalflusses, wo er gegen Delarey und Debet operiert. Die Delegation wurde vom Chef der Militärtschen Regierung empfangen und wird sich nach dem Oranjesreistaat begeben, wo sich eine Zusammenkunft mit Lord Stichener haben wird. — „Daily Telegraph“ bemerkt hierzu: „Die Initiative zu diesem Schritt gehe von den Buren aus (?). Die Delegierten hätten als Bedingung gestellt, daß sie mit den Führern der noch kämpfenden Buren in Verbindung bleiben dürfen. Die englische Regierung hat anscheinend diese Bedingung erfüllt, ein Beweis, daß auch sie den Wunsch hegt, in Friedensunterhandlungen einzutreten.“ „Daily Mail“ schreibt: „Man müsse vor allem wissen, ob die Delegierten in ihrem Namen oder nur im Namen der noch im Felde stehenden Buren handeln. Es wäre auch von Interesse zu erfahren, ob die Delegierten im Einverständnis mit dem Präsidenten Krüger wären.“

Allem Anschein nach ist der erste Schritt den nunmehr beginnenden Friedensverhandlungen v. englischer Seite ausgegangen. Die vielen Schlüsse, welche in letzter Zeit auf Sohn Bull niederhagelten, haben endlich müde gemacht. In dieser Auffassung wert wir beistärkt durch folgendes Telegramm:

Hd. London, 24. März. In der Nähe von
Middelburg hat ein Gefecht stattgefunden. Die englische
Verlustliste bezeichnet 9 Mann tot, 12 schwer, 5 le-
verwundet. Das Kriegsgesamt giebt keine weiteren Ein-
heiten an. Es handelt sich anscheinend wieder um eine
schwere Niederlage.

Ha. Paderborn, 24. März. Gegen das
teil im Altkönigener Prozeß (siehe Bericht in heut. N.
ist Berufung eingelegt worden. Dieselbe stützt sich
die Thatsache, daß sämtliche von der Verteidigung
Interesse der Angeklagten gestellten Entlastungsanträge
abgelehnt worden sind, worin eine Beschränkung
Verteidigung zu erblicken sei — Heute begann
die Verhandlung gegen den Rottenarbeiter
Bate wegen Leichenveranbarung der Opfer der K.
strophe.

Hd. Bingen, 24. März. Ein vor der Stadt
Fuße des Ruchusberges belegenes Pulvermagazin
firma Brett u. Huf ist gestern früh 4 Uhr unter
ähnlichem Krachen in die Luft geflogen. Durch den
druck wurden viele Fensterscheiben zertrümmert.
leht ist niemand.

Hd. Rom, 24. März. Die Unterredung des Reichskanzlers Grafen Bülow mit dem Minister des Aeußern Rinetti wird in Peschiera am Gardasee stattfinden.

Wetterbericht.

25. März. Heiter, theils wolfig, milde, Nachts frostig.
26. März. Wolfig, theils sonnig, strichweise Regen und
witter, stark windig.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Franz W.

Ein Gehot für Jungen- und Halsfranke ist, rech

Weidemanns russ. Knöterich anzuwenden; nur echt in
2 1 Bf. von C. Weidemann, Liebenburg a. Harz zu he

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 54 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1862 wird hierdurch angeordnet, daß das Abreiden in Gärten, auf Feldern an Wegen und Straßen freier Obstbäume von deren Eigentümern, Mietern oder Pächtern der Zeit vom Tage der Bekanntmachung dieser Anordnung bis zum 1. October d. J. unterbleiben soll.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschrift werden nach
Feld- und Forst-Polizei-Gesetz vom 1. April 1880, Gesetz-Sam-
Seite 230 ff., mit Geldstrafen bis zu 150 Mark geahndet.

Der Amtmann: Hartung

Bekanntmachung.

Vom 1. April ab wird innerhalb des Reichspostgebiets den Umtausch amtlich ausgegebener Formulare zu Karten, Postkarten und Postanweisungen mit Wertstempel, die in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, eine Vergütung von 1. Pf. für jedes Stüd erhoben.

Berlin W 66, den 19. März. 1962.
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts
Kraetle.



Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb am Sonntag Vormittag 10 1/2 Uhr nach längerem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Rob. Augustin

Antonie geb. Overländer

im Alter von 37 Jahren.

Um christliche Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, Senden, Bochum, Wesel, Dortmund, den 24. März 1902.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. März, 3 Uhr nachmittags vom kath. Krankenhause aus statt. Bekannte, die mit der Verstorbenen bei Lebzeiten verkehrt, diene dieses als Ansage.



Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend wurde mein lieber Sohn, der

Chemiker

Hermann Henniges

aus schwerem Erdenleid durch Gottes Gnade erlöst. Wir bitten um stille Teilnahme

Im Namen der Familie:

Henniges, Pfarrer.

Hennen, den 23. März 1902.

Die Beerdigung findet am 26. März, nachmittags 3 Uhr in Hennen statt.

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag, den 25. cr.

und die folgenden Tage, jedesmal von 10 Uhr vormittags an ver-
steigere ich im Auftrage des Kaufmanns
**Joseph Oppler zu Schwerte im Lo-
tale des Wirts Röhmer**

**den Rest des gesamten
Warenlagers.**

Müller,

Ger.-Vollz. fr. A. in Schwerte.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 25. August 1876 be-
treffend u. a. die Gründung neuer Ansiedelungen machen
wir hiermit folgenden Bauantrag bekannt:

Karl Eichmann für ein Wohnhaus nebst Stall-
anbau auf der Parzelle Flur II Nr. 508/126.

Gegen diesen Antrag kann nach den §§ 15 und 16
des Gesetzes von den Eigentümern, Nutzungs-Gebrauchs-
berechtigten und Bürgern der benachbarten Grundstücke Ein-
spruch erhoben werden. Der Einspruch muß durch Tatsa-
chen begründet werden, welche die Annahme rechtfertigen,
daß die Ansiedelungen den Schutz der Nutzungen benach-
barter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus
der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden
werden.

Die Einsprüche sind zur Vermeidung des Ausschlusses
bis zum 12. April d. J. einschl. bei der unterzeichneten
Behörde schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Schwerte, den 20. März 1902.

Die Polizei-Verwaltung:
Rohrmann.

**Schul-utensilien
Bücher
Hefte**

in allen Ausgaben zu billigsten Preisen bei
Carl Braus, Buchhandlung.

Portemonnaies

in schöner Auswahl zu haben bei **Carl Braus.**

Flaschenbier

aus der Stiftsbrauerei **Ed. Franken-
Hoerde.**

Einem verehrlichen Publikum von Schwerte und Umgegend
teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Flaschenbierhandlung

eröffnet habe und von nächster Woche ab regelmäßig an bestimmten
Tagen frei Haus jedes Quantum Bier aus oben genannter Brauerei
in feinsten Qualität liefere.

Um gef. Unterstützung meines neuen Unternehmens bittend,
empfehle ich mich

Hochachtungsvoll

**Friedrich Liesenhoff,
Hoerde.**

Bekanntmachung.

Die Mitglieder des Zweig-Vereins vom Roten Kreuz
für den Kreis Hoerde beehre ich mich zu einer General-
Versammlung auf Mittwoch, den 26. d. Mts., vormittags
10 Uhr im Kreishause zu Hoerde, Zimmer Nr. 9, ergebenst ein-
zuladen.

Die General-Versammlung ist gemäß § 9 des Statuts
beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mit-
glieder. Zu dieser Sitzung werden auch die Vorstands-Mitglieder
des Vaterländischen Frauen-Vereins eingeladen.

Tages-Ordnung

1. Abnahme der Jahresrechnung für 1901.
2. Jahresbericht des Vereins.
3. Neu- bzw. Wiederwahl des Vorstandes.
4. Verschiedene Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorsitzende.

v. Starck, königlicher Landrat.

Die größte Errungenschaft der Nahrungsmittel-Industrie
bildet der nach D. R.-P. No. 106922, mit

Mandelmilch
hergestellte vorzüglichste
**Butter-
Ersatz**

Sana

nach den Forschungen der Wissenschaft, als der Gesundheit am zu-
träglichsten, jeder Butter vorzuziehen, da Sana von einwandfreier
Beschaffenheit und bei allen Eigenschaften bester Butter durch
reinen Buttergeschmack, hohen Nährwert, leichte Verdaulichkeit,
grosse Ausgiebigkeit, Haltbarkeit und Backfähigkeit hervorragend
ausgezeichnet ist. Von ersten wissenschaftlichen Autoritäten warm
empfohlen.

Alleinige Fabrikanten:

SANA-GESELLSCHAFT m. b. H., CLEVE.
Künftig in den besseren Kolonialwaren- und
Delikatessen-Geschäften.

Zu haben in Schwerte bei **Paul Korstür** und
W. Kühnholz.

Vertreter: **Törner & Vorderbrügge, Hagen i. W.**

Neues Produkt der Margarine-Fabrikation.

**Aecht russ. Knöterlich
Fenchelhonig
Sodener Pastillen**

empfiehlt **Drogerie Carl Trog**

Osterkarten

in neuesten Dessins eingetroffen.

Carl Braus, Buchhandlung.

100 Choräle

sowie die vollständige Liturgie für Piano (Harmonium
Orgel) von Richard Thiele.

Enthaltend unter Anderen: 1. Ach bleib mit deiner Gnade.
2. Ach mein Herr Jesu. 3. Alle Menschen müssen sterben.
4. Allein Gott in der Höh. 5. Auf Gott und nicht auf
meinen Rat. 6. Aus meines Herzens Grunde. 7. Aus
tiefer Not schrei ich zu dir. 8. Befehl du deine Wege. 9.
Brich an du schönes Tageslicht. 10. Christus du Lamm
Gottes. 11. Christus der ist mein Leben. 12. Das alte
Jahr vergangen ist. 13. Die Tugend wird durchs Kreuz ge-
übet. 14. Dies ist der Tag den Gott gemacht. 15. Dir, die
Jehova will ich singen. 16. Du sollst in allen Sachen. 17.
Durch Adams Fall ist ganz verderbet. 18. Ein feste Burg
ist unser Gott. 19. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.
20. 21. 22.

Preis nur 1 Mark.

Berlin O. 27.
Grüner Weg 95.

G. O. Uhse.
Musikalien-Handlung.

Zu beziehen durch **Carl Braus, Buchhandlung, Schwerte.**

Holz-Verkauf

Der Zuschlag des an
d. Mts. versteigerten
ist nicht erfolgt. Das
wird nochmals am 26.
Mts., vormittags 11
bei Herrn Wirt **Kraus**
Bärenbruch, zur Ver-
steigerung kommen.

Hohenlimburg, den 23. 1902.

Der Föhrst. Oberförst.
Bach.

Verkauf.

Ein fast neues

Wohnhaus

ist unter sehr günstigen
Bedingungen zu verkaufen.

Schulte, Auctionar.
Schwerte, Ostenstr.

Ein

Ladenlokal

ver 1. Mai oder später
vermietbar.

Herrn Jasper, Währst.

In einem besseren Ge-
biet ist eine

Wohnung

von 4 Zimmern, abge-
teilt, zum 1. Juli zu vermie-
ten. **Hörsdorfstraße 57.**

Ein besser

möbliertes Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen in
Geschäftsstelle d. Stg.

Ein unverheirateter es.

Milchfuttsch

gesucht.

Molkerei Schwerte



Fohlen.

Auf einer zum Gute hin-
gehörenden, an der Aufzucht
gelegenen Weide werden

Fohlen

angenommen und nimmt
Meldungen entgegen der Weide-
aufseher

F. Wolff
in Seifede bei Schwerte

Im Fluge

durch die Welt

haben sich die überall so
beliebten „Havanillos“

„Cubapfeifen“ eingeführt.

Hervorragend billig und
5 Stück kosten nur 10 Pf.

Kud. Tresp, Cigarrenhandl.
Neustadt, W.-Pr.

Hannover 1900 prämiert mit
goldenen Medaillen.

Niederlage bei **G. Klein**

1 schwarzer Schitz

mit Horngriff sieben gebil-
deten Abzählern bei **Carl Braus**

Prähen-Vertilgung

Gebrauchs-Anweisung ver-
gratis **L. Braune & Co.**

Berlin N. 20.

Kanarienvögel

abzugeben. Zu erfragen
bei der Geschäftsstelle d. Stg.

Sinweis.

Der heutigen Nummer
eine Empfehlung mit
Verzeichnis der Firma
**Burger Rasse-Import-
schaft, Emil Engelmann,**
worauf hierdurch be-
sonders aufmerksam gemacht wird.

Verantwortlich für den redaktionellen
Teil: **Carl Braus.**
für den Anzeigenteil: **Julius**
in Schwerte.
Druck und Verlag von **Carl Braus**
in Schwerte.

Freiw. Versteigerung.

Am **Mittwoch, den 26.
März cr.,** vormittags 9 1/2
Uhr anfangend, werde ich
wegen Aufgabe des Haushaltes
in meinem Pfandlokal beim
Wirt **Röhmer** hierseits

1 Sopha, 4 Rohr-
stühle, 1 Ausziehtisch,
1 Vertikow, 2 Bett-
stellen mit Matratzen,
1 Kleiderschrank, 1
Spiegel, 1 Spiegel-
schrank, 1 Küchen-
schrank, 1 email-
Tafelherd, Haus- und
Küchengeräte u. s. w.

Sämtliche Sachen sind
noch fast neu.

Schwerte, den 24. März 1902.

Morgenroth,

Gerichtsvollzieher.



Verkauf
von Vieh, Geräten
und Mobiliar.

Frau Witwe **Kaspary**
zu Bärenbruch läßt wegen
Aufgabe der Landwirtschaft
am **Samstag, den 29.
März,** morgens 10 Uhr:

1 Pferd, 2 Kühe, 1
fast neuer Ackerwa-
gen mit Flecken und
Leitern, 1 neuer Fe-
derwagen, 1 Karre,
1 Jauchelarre mit
Fah, 1 holl. Pflug, 1
Welle, Eggen, Schieb-
larre, 1 Mantelofen,
1 Bett mit Bettstelle,
sowie noch verschiedene
Haus- und Küchen-
geräte

meistbietend gegen bar und
Kredit verkaufen.

Schulte-Grossenbräcker.

Eine schöne

Wohnung

von 3-4 Zimmern an eine ruhige
Familie zum 1. April oder Mai
zu vermieten. Wo, sagt die Ge-
schäftsstelle d. Stg.

Manufaktur-Papier

zu haben bei **Carl Braus.**